

# Von der Hauptübung zum Ernstfall

Überraschender Einsatz am Samstagnachmittag während der Hauptübung der Plüderhäuser Feuerwehr

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
RAINER STÜTZ

Plüderhausen.

„Das habe ich auch zum ersten Mal erlebt.“ Marc Angelmahr, Kommandant der Plüderhäuser Feuerwehr, musste am Samstagnachmittag seine Mannschaft kurzfristig von der Hauptübung wegschicken, weil zu der Übung ein Ernstfall kam. In der Gmünder Straße hatte eine hohe Hecke Feuer gefangen, der Brand drohte auf das Wohnhaus überzugreifen. Hier galt es Schlimmeres zu verhindern.

Zum Glück war die Übung bei der Firma hs-Schaumstoff Im Rank schon fast fertig gewesen. Moderator Thomas Michael Ulmer, der gekonnt den Übungsablauf den zahlreichen Zuschauern, darunter Bürgermeister Andreas Schaffer, erklärte, hatte zunächst von einem Heckenbrand berichtet. „Damit werden wir nebenher auch noch fertig.“ Ein Fahrzeug rückte deshalb aus. Als jedoch wenige Minuten später aus der Meldung Heckenbrand ein Gebäudebrand wurde, brach kurzfristig Hektik im Industriegebiet aus. Der Übungseinsatz musste abgebaut werden, um zum Ernstfall ausrücken zu können. „Wir haben sicherheitshalber parallel dazu die Urbacher Feuerwehr alarmiert“, berichtete der Feuerwehrkommandant. Die musste aber nicht mehr eingreifen, weil es letztendlich beim Heckenbrand blieb und ein Übergreifen des Feuers auf das Gebäude gerade noch rechtzeitig verhindert werden konnte. Allerdings war



Der Übungsfall: Hauptübung der Plüderhäuser Feuerwehr am Gebäude der Firma hs-Schaumstoff.

Fotos: Schneider

gerhale lag der Schwerpunkt auf der Betreuung und der Rettung der eingeschlossenen Mitarbeiter. Die Mitglieder der Feuerwehr retteten die eingeschlossenen Mitarbeiter aus dem Gebäude unter Atemschutz und dem Einsatz von Fluchthauben. Mitglieder des DRK-Ortsvereins Plüderhausen bauten einen Behandlungsplatz auf und versorgten die Geretteten medizinisch.

Mit dem Einsatz der Rettungssäge, die optisch einer Motorsäge für Baumfällarbeiten ähnlich sieht, wurde über die eingesetzte Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr Schorndorf das Dach der Lagerhalle symbolisch geöffnet. Im Ernstfall ist dies nötig, damit Hitze und Qualm entweichen können, damit die Feuerwehrleute überhaupt ins Gebäude gehen können.

## Wasser aus der Rems wurde herangepumpt

Gerade bei größeren Bränden in Industriebetrieben ist eine ausreichende Wasserversorgung sehr wichtig. Anfangs greift die Feuerwehr dabei auf das örtliche Leitungsnetz mit mitgebrachte Wasservorräte in den Fahrzeugen zurück. Wenn dies nicht reicht, muss auf offene Gewässer zurückgegriffen werden, bei der Übung auf die Rems. Dabei kommen lange Schlauchleitungen und Pumpen zum Einsatz. Das Wasser wurde bei der Heusebrücke entnommen.

Für die Feuerwehr ist es wichtig, regelmäßig ein realistisches Übungsobjekt zu haben. Marc Angelmahr dankte deshalb der Familie Sommer als Eigentümer für die Bereitschaft, ihre Firma zur Verfügung zu stellen.

## Ehrungen

■ Traditionell treffen sich die Feuerwehrfrauen und Männer am Tag der Hauptübung zum **Kameradschaftsabend**. Dabei werden auch langjährige aktive Mitglieder geehrt.

■ Das **Ehrenzeichen in Silber** für 25 Jahre aktiven Feuerwehrdienst erhielten Jochen Nuding (Löschmeister), Rainer Steiner (Hauptfeuerwehrmann) und Christian Schlotz (Hauptfeuerwehrmann.)

■ Die Feuerwehr Plüderhausen hat insgesamt **90 Mitglieder, 20 davon in der Abteilung in Walkersbach**. Um Rettungsfristen einhalten zu können, muss ein Standort der Feuerwehr in diesem Ortsteil bestehen bleiben.

■ Der Moderator der Hauptübung **Thomas Michael Ulmer** berichtete von rund 50 Einsätzen im Jahr, die die Feuerwehr zu bewältigen hat. „Unsere erste Aufgabe ist, Menschen zu retten, erst dann kommt die Feuerbekämpfung.“

■ Bei der Hauptübung waren insgesamt **75 Leute** der Feuerwehr und des DRK mit sieben Fahrzeugen der Wehr und zwei Fahrzeugen des DRK im Einsatz.

die Fassade von den Rauchschwaden schon rußgeschwärzt. Feuerwehrmann Rainer Steiner hatte zusätzlich einen Teil des Daches abgedeckt und überprüft mit der Wärmebildkamera, ob sich nicht doch noch irgendwo ein Brandnest versteckt hatte. Zum Glück konnte er Entwarnung geben.

Die Überraschung bei der Übung war glücklich. Dabei hatte der Einsatz um 14 Uhr ganz normal begonnen. Bei der Hauptübung demonstrierten die örtlichen Rettungsorganisationen wie DRK und Feuerwehr ihre Leistungsfähigkeit gegenüber Verwaltung, Gemeinderat und den Bürgern. Gleichzeitig geht es darum, den Mitgliedern ihr DRK und ihre Feuerwehr erlebbar zu machen. Die Firma hs-Schaumstoff als Industriebetrieb im Bereich der Schaumstoffverarbeitung hat sich aufgrund ihrer Lage und Größe, aber auch aufgrund der dort verarbeiteten Werkstoffe als ein dafür geeignete Objekt angeboten. Die Lös- und Rettungsübung unter der Leitung des stellvertretenden Kommandanten Dominik Ströhlein stellte ein realistisches Übungsszenario dar.

## Brand im Lager mit starker Rauchentwicklung

Übungsannahme war ein Brand im Lager der Firma hs-Schaumstoff. „Wir gingen davon aus, dass die zwar teils schwer entflammbaren Schauffstoffzuschnitte in einem

Bereich Feuer gefangen haben und sich dieses auf den gesamten Lagerbereich ausgebreitet hat“, erklärte Kommandant Angelmahr. Aufgrund der sehr schnellen Brand- und starken Rauchentwicklung konnten

sich einige Mitarbeiter nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ihre Fluchtwege wurden durch den Qualm abgeschnitten, so die Übungslage.

Neben der Brandbekämpfung in der La-



Auf dem Foto von links: Rainer Steiner, Christian Schlotz, Jochen Nuding



Der Ernstfall: Schlimmeres verhindert.

# Kunsthändler-Markt als kunterbunte Kreativwelt

Lob für die Vielfalt der Materialien und dafür, dass die Künstler regelmäßig wechseln / Auch ein Hauch von Advent und Vorweihnachtszeit ist schon zu spüren

VON UNSERER MITARBEITERIN  
HEIDRUN GEHRKE

Rudersberg.

Zu einem Rathaussturm der nicht nährischen Art kam es beim Kunsthandwerker-Markt. Von überall strömten Besucher in die kunterbunte Kreativwelt. Auf drei Etagen drängten sich in kunstgenussvoller Enge die Besucher, stöberten und schauen in Anwesenheit der Kunsthandwerker schöne und nützliche Dinge an.

Den Rathausmarkt haben offenbar viele Besucher auf ihrer festen Liste der besuchenswerten Märkte. Eine Besucherin aus Winterbach sagt, sie komme jedes Jahr. „Es ist eine Perle, hier finde ich Extravaganteres.“ Sie tigert schon auf Geschenkeinkauf um die Stände herum. „Aber nicht für Weihnachten“, widerspricht sie einem naheliegenden Gedanken. „Ich denke einige Schritte voraus, meine Tochter wird nächsten Sommer 40“, erklärt sie. Am Stand mit Papierkunst der Grafikdesignerinnen Anke Weber und Marion Letzel füllt der Einkauf die Hälfte ihrer Tasche. „Die Ideen sind es. Sowsas findet man nicht im Internet“, sagt die Besucherin über die sorgfältig in geprägtes, gestanztes und geklebtes Papier verpackten Kleinigkeiten, die mit originellen Sprüchen und Botschaften – ebenfalls aus Papier – beklebt sind. Jedes Schächtelchen verführt dazu, geöffnet zu werden. Hinter „Genieße die kleinen Dinge“ verbirgt sich ein Teebeutel, im „Wintervorrat“ schlummert ein Päckchen mit gesalzenen Erdnüssen. Der „Sternschnuppen-Karton“ enthält eine Anleitung, wie man sich etwas



Ganz schön interessant, den Kunsthandwerkern bei der Arbeit zuzuschauen.

Fotos: Schneider

wünschen kann, der Trost-Gummibär hält einem bei Traurigkeit die Hand. „Piep, piep, hab dich lieb“, sagt ein fingernagelgroßer Vogel-Winzling, in Origamitechnik gefaltet. „Ich falte es aus alten Bibelseiten oder Gesangbüchern, die kleine alte Schrift ist für sich betrachtet schon Kunst“, sagt die einfallreiche Schachtelfüllerin Anke Weber.

Kunstdurchdrungen präsentieren sich alle Ebenen im Rathaus: Seifen, Holzkunst, rot-golden schimmernde Betonkulpturen, Porzellan, Seidentücher, Schmuck, Kalligraphie, Deko aus Naturmaterialien, bunte Gipstiere, handgemachte Puppen und upgecycelte Taschen aus allerlei Stoffresten,

Gürtelschnallen und Materialmixturen gibt es zu sehen und zu kaufen.

## Renaissance der Schürze

Abstrakt, bunt und blumig sind die Motive auf den Magneten und papiernen Büroklammerherzen am Stand der Buchbindermeisterin Kathrin Pfaff aus Steinberg. Liebend gerne spielt sie mit Stoffen, überzieht ihre Bücher mit Gewändern aus Patchwork- und Cordstoffen. Ein gewisser Suchtfaktor nach „Stoff“ sei unvermeidlich. „Ich muss überall, wo ich bin, in jeden Stoffladen rein“, gesteht sie. Stofflich ver-

anlagt ist auch Sabine Kurz aus Rudersberg. Ihre selbstgenähten Küchenschürzen aus robuster Baumwolle lassen gewiss keinen Fettspritzer an das feine Kleidungsstück darunter durch. Aber ist sie nicht furchtbar altbacken, die gute alte Küchenschürze? „Nein, sie kommt wieder, insbesondere bei den Herren“, weiß Sabine Kurz um die Renaissance des Spritzschutzes. Siehe da: Der Grill-Hype an den weit verbreiteten „SUV-Smokern“ bringt offenbar viele taugliche „Hausmänner“ hervor – oder eben auch lediglich „Röstaromen-Ingenieure“, wie es die Stickerei auf einer Schürze andeutet.

Die Vielfalt an eingesetzten Materialien macht den Markt aus, gelobt wird auch, dass die Künstler regelmäßig wechseln. Der Zeitpunkt – vier Wochen vor Beginn der Adventszeit – regt die Kauflaune an. Dass schon weihnachtliche Begehlichkeiten geweckt werden sollen, ist nicht zu übersehen: So finden sich Adventskalender aus Stoff, Sterne aus Holz und Kerzenhalter für so ziemlich jeden Winkel in der Wohnung. Csilla Best biegt Weißblech in Form, genauer: in Ausstecherle-Form. Nicht irgendwelche: Herz, Fünzfackstern und Halbmond hat ja jeder. Wer bei ihr einkauft, kann den Plätzchenteller mit Mürbteig-Mäuschen, gebackenen Bären-Kekschen oder einem Delfin mit bunten Zuckerstreuseln bestücken.

Auch die Tiere des Göppinger Sammlers und Zeichners Horst Kuschel könnten interessante Plätzchen-Formen abgeben: Er malt die versteinerten Schnecken, Muscheln, Krebse und die „Ammoniten“ genannten Kopffüßer aber viel lieber. Das Original legt er zur Zeichnung dazu, beides fixiert er auf Passepartouts, dazu der wissenschaftliche Name und der Fundort. So ist jedes Unikat ein Gruß aus dem Urmeer Tethys. Seit er 13 Jahre alt ist, begehrt er sich auf die Suche nach Krustentieren, die in der (Stein-)Kruste des Jura entstanden

sind. „Mit meiner Sammelleidenschaft fing es an, irgendwann wurde Kunst daraus“, sagt der gelernte Werkzeugmacher, der als Programmierer arbeitet und technisch am Puls der Zeit ist. Sein Hobby hingegen führt ihn zurück in graue Urzeiten: Aus dem „Zeitalter des sichtbaren (tierischen) Lebens“ stammen seine Funde, die mehrere erdgeschichtliche Intervalle lang im Gestein gesteckt haben, bevor er sie mit einem Stichel aus ihrer zu Jurastein erstarrten Kruste befreite und abzeichnete. Gefunden habe er sie in natürlichen Felsaufschlüssen auf der Schwäbischen Alb. Wo genau, bleibt sein Geheimnis.



Das genaue Hinschauen lohnt sich.